

# Möhnesee - Möhnetalsperre - Denkmal

Eckeystraße 4; 56519 Möhnesee

Deutschland / Nordrhein-Westfalen / Reg.-Bez. Arnsberg / Kreis Soest

[ GPS 51.489839, 8.059453 ]

## Verwaltung:

Ruhrverband Möhnetalsperre; Eckeystraße 4, 59519 Möhnesee

## Beschreibung:

Im Möhnestausee wird der Fluss Möhne angestaut. Der See hat eine Wasseroberfläche von 10,37 km<sup>2</sup> und einen Speicherraum von 134,5 Mio. m<sup>3</sup>, einschließlich der der Vorsperren und des Ausgleichsbeckens. Die Talsperre dient dem Ausgleich der Flüsse bei Niedrigwasser für Ruhr sowie Rhein und hatte damit für die Versorgung des Ruhrgebiets große Bedeutung. „Die Staumauer bildet das Herzstück der neuen Möhnetalsperre. Sie ist 40 Meter hoch, 34 Meter breit am Fuß und in der Krone noch sechs Meter breit. Ein 650 Meter weiter Bogen, der sich über den Talgrund spannt. Die Mauer folgt der Linie einer Parabel mit der mathematischen Formel  $y^2 = 1000 x$ , einer Linie mit einer stärkeren Krümmung in der Mitte, mit abgeschwächter Krümmung zur Seite hin, damit damit der Anschluss an die gegenüberliegenden Talhänge nahezu rechtwinklig erfolgen kann. [ ... ] Die Mauer entstand aus Granit- und Grauwackequadern, einer Masse von 267.000 Kubikmeter Gestein.“ **1)**

Die Staumauer wurde in den Jahren 1908 bis 1913 errichtet und durch Kaiser Wilhelm II. im gleichen Jahr eingeweiht.

In der Zeit der Industrialisierung trat insbesondere im Ruhrgebiet Mangel an Brauch- und Trinkwasser auf. Im Zusammenschluss der Industrie und der Gemeinden, insbesondere nach der Änderung des Preußischen Wassergenossenschaftsgesetzes von 1891, entstanden erste Talsperren im Umfeld der Städte Altena und Gevelsberg. Mit einem Fassungsvermögen von nur 700 000 bzw. 450 000 m<sup>3</sup> galten diese Sperren als zukunftsweisende Ingenieurleistungen und die in wasserwirtschaftlicher Hinsicht wurden die Erwartungen vollständig erfüllt.

Mit Gründung des Ruhrsperrervereins begann um die Wende zum 20. Jahrhunderts die Projektierung und der Bau der großen Talsperren im Sauerland. Genutzt wird dabei das regenreiche Sauerland zur Trinkwasserversorgung und Flussregulierung, aber auch zur Erzeugung von Strom aus Wasserkraft.



Die Möhnetalsperre

Zeitgleich entstand südöstlich der Möhnetalsperre das noch größere Sperrenwerk der Edertalsperre mit einem Speichervolumen von 202 Mio. m<sup>3</sup> auf hessischen Gebiet. Neben der Vermeidung von Hochwasserschäden verdankte dieser Stausee seine Entstehung der Regulierung der Wasserversorgung im Mittellandkanal. Auch hier wurde eine 400 Meter lange und 48 Meter hohe Staumauer aus Gestein erbaut.

Fertiggestellt wurde die Edertalsperre im Jahr 1914; zu der vorgesehenen Einweihung im August 1914 durch den deutschen Kaiser kam es wegen des Ausbruchs des I. Weltkrieges nicht mehr.

Etwa 20 Kilometer von der Möhnetalsperre entfernt liegt eine weitere große Anlage im Sauerland: Der Sorpe Stausee. Er hat ein Stauvolumen von 70 Mio. m<sup>3</sup> und dient der Ergänzung der Talsperren im Zuflussgebiet der Ruhr.

Im Gegensatz zu Möhne- und Edertalsperre handelt es sich beim Sorpedamm um einen abgeflachten Erdwall aus Steinschüttung mit einem inneren Betonkern. Dieser Damm wurde im Jahr 1935 fertiggestellt.

Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges gewannen die Talsperrensysteme Deutschlands für die britische Luftkriegsführung strategische Bedeutung. Dabei wurden die oben beschriebenen Talsperren zur gezielten Zerstörung ausgewählt.

In erster Linie rückten dabei mögliche Schäden am Industriepotential des Ruhrgebiets in den Mittelpunkt der Betrachtung, insbesondere durch Wassermangel und Ausfall der Stromerzeugung. Insgesamt wurde die Bedeutung der Sperren für die deutsche Kriegswirtschaft Großbritanniens weit überschätzt. Ebenso wurden mögliche Schäden an der Bausubstanz in den Städten und Gemeinden im betroffenen Flusstal überschätzt.

Von deutscher Seite wurden die Sperranlagen als schwer oder unzerstörbar eingeschätzt und nur schwach geschützt. Im Laufe des Krieges wurden immer mehr Verteidigungsanlagen von den Mauern abgezogen und an kriegswichtige Einsatzorte verbracht. Im Frühjahr 1943 war nur noch die Sperrmauer der Möhne durch leichte Flak und Torpedonetze geschützt.



**Die Edertalsperre**

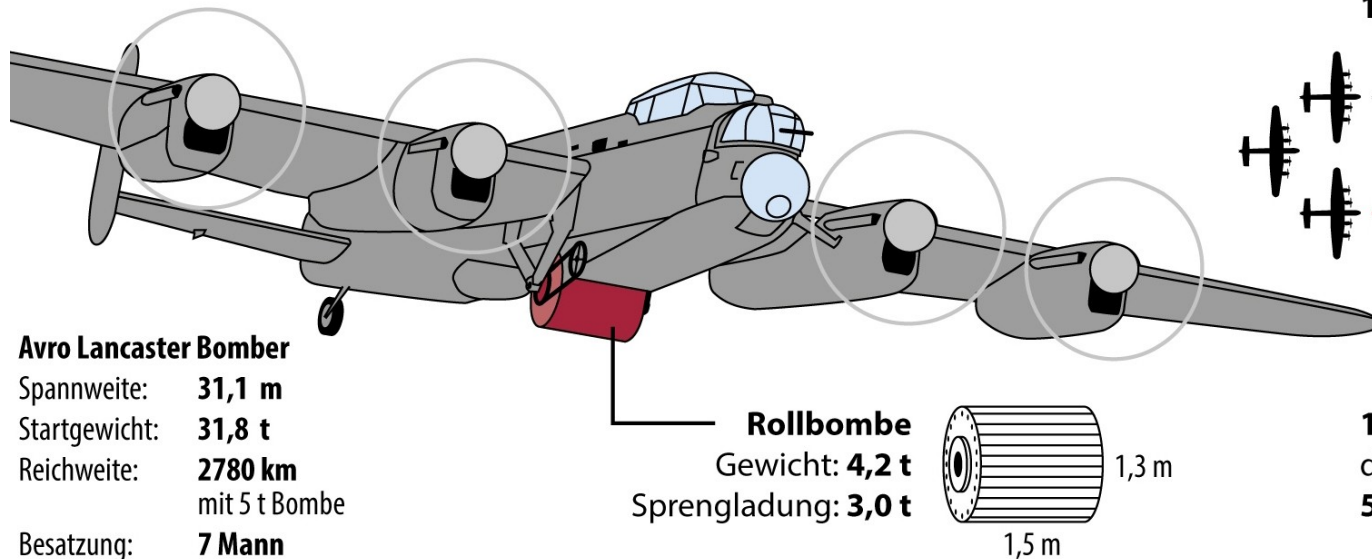


**Der Sorpe Stausee**

„Um die Abwehranlagen am Stausee zu umgehen, wurden eigens zu diesen Zweck konstruierte über das Wasser hüpfende Rollbomben von nachflugtauglichen Langstreckenbombern des Typs Avro Lancaster von der No. 617 Squadron abgeworfen. Diese Rollbomben hüpfen bei flachem Auftrittswinkel aufgrund ihrer schnellen Eigendrehung über das Wasser und sprangen über die Torpedoabfangnetze hinweg. Anschließend prallten sie gegen die Staumauer, wobei ihr Drall dafür sorgte, dass sie rasch zum Mauer-  
sohlengrund sanken, wo sie dann in einer Tiefe von 10 bis 15 Metern explodierten. Eine von mehreren in kurzer Folge abgeworfenen Bomben erreichte ihr Ziel und führte zur Mauerbeschädigung. Der Stauraum war zum Zeitpunkt des Bombenan-  
griffs Mai 1943 voll gefüllt. Es entstand so zunächst ein kleiner Riss, der sich durch den Druck der ausströmenden Wassermassen schnell erweiterte und zuletzt eine trapezförmige Lücke mit 77 m Breite und 22 m Tiefe ergab. [ ... ]



Zweck dieses Angriffs, bei dem gleichzeitig auch die Edertalsperre und der Sorpesee angegriffen wurden, war mittelbar die Beeinträchtigung der Rüstungsindustrie im Ruhrgebiet; der Sorpedamm wurde aufgrund seiner speziellen Bauweise aus Beton mit Erd- und Steinüberschüttung kaum beschädigt.“ 2)

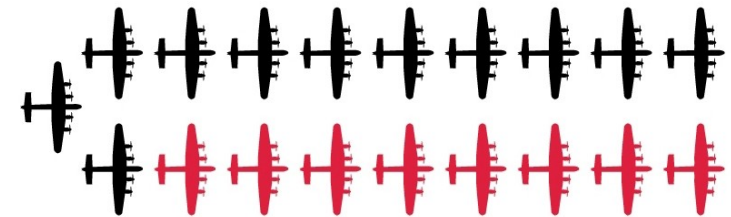


**Avro Lancaster Bomber**  
 Spannweite: **31,1 m**  
 Startgewicht: **31,8 t**  
 Reichweite: **2780 km**  
 mit 5 t Bombe  
 Besatzung: **7 Mann**

**Rollbombe**  
 Gewicht: **4,2 t**  
 Sprengladung: **3,0 t**

1,3 m  
 1,5 m

**19 Bomber** wurden gestartet



davon **8** abgestürzt  
 oder abgeschossen

**133 Besatzungsmitglieder**

davon  
**53** getötet, **3** in Gefangenschaft geraten

Der britische Bombenangriff erfolgte in der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1943, Operation Chastise /Züchtigung - geleitet durch Wing Commander Guy Gibson.

„Das Zerbrechen der Edertalsperre sollte später darüber hinwegtrösten, dass der Rest der Mission desaströs verlief: Der Erdwall am Sorpesee wurde nur leicht beschädigt, der Angriff auf den Ennepe-Damm bei Hagen schlug fehl, die Lister-Talsperre erreichte nicht eine einzige Lancaster. Von 19 gestarteten Maschinen kehrten nur elf nach England zurück. [ ... ]

Unter den Opfern waren vor allem Unschuldige: Viele Anwohner waren wegen des Fliegeralarms in Keller geflohen - und damit in den sicheren Tod. Im Ruhrtal starben außerdem Hunderte Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in ihren Baracken. Und auch die Angreifer hatten hohe Verluste: Von 133 Männern kehrten 53 nicht zurück. Ein hoher Preis für einen überschaubaren Erfolg.

Denn ihr Ziel, die Rüstungsindustrie im Ruhrgebiet lahmzulegen, hatten die Briten nicht erreicht. Dort waren zwar etliche Wassergewinnungsanlagen schwer beschädigt und 15 Kraftwerke zerstört. Doch der Stromausfall war innerhalb kürzester Zeit wieder behoben, der Wasserstand der Ruhr konnte mit Hilfe der unbeschädigten Talsperren reguliert werden, und schon im Spätsommer war die Möhnetalsperre repariert.

Die Briten erhoben die fliegerischen Heldentaten von Staffel 617 trotzdem zum nationalen Mythos: 1955 drehte Regisseur Michael Andersson einen glorifizierenden Kinofilm über die "Dam Busters". Die deutsche Version kam erst 20 Jahre später in die Kinos - mit dem nüchternen Titel `Mai 1943 [Die Zerstörung der Talsperren`.“ 3)

Als Verluste an Menschenleben werden heute angegeben:

Möhnetalsperre:

1.200 bis 1.600 Menschen

Edertalsperre:

47 bis 100 Menschen



- 1) Helmut Euler: „Als Deutschlands Dämme brachen“, Motorbuchverlag Stuttgart, 12. Auflage 1990, S. 12
- 2) <https://de.wikipedia.org/wiki/Möhnekatastrophe>
- 3) <http://www.spiegel.de/einestages/sprengrung-der-edertalsperre-und-der-moehnetalsperre-im-zweiten-weltkrieg-a-951138.html>

Besuch am 15. Oktober 2018